

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 19. Sonnabend, den 19. Januar 1822.

B e m e r k u n g e n.

Das Schönste in seiner Blüthe, wird das
Ekelhafteste in seiner Verderbniß.

Mendelssohn.

Wahrheit ist Klarheit. Jacobi.

Die Werke unserer meisten Schriftsteller ge-
hen nicht aus der Fülle des Kopfes und Her-
zens, sondern aus der Leerheit des Magens
hervor. Reeb.

Das kopfbrechende Denken ist bei dem heu-
tigen Bücherschreiben die allerentbehrlichste Ar-
beit. Reeb.

Durchgeht alle philosophischen und theolo-
gischen Werke, und ihr findet, daß seit dem
Gebrauche der Feder über das am meisten ge-
schrieben worden ist, worüber wir durch Denken
am wenigsten ergründen. Reeb.

Die Wahrheit ist nicht immer auf der Seite
der Wahrscheinlichkeit. Bayle.

Nicht ein herrschendes Talent, sondern das
Resultat von allen charakterisirt den Menschen.
Fensterhuis.

Worte sind die Kleidung der Gedanken.
Chesterfield.

Man kann bemerken, daß je mehr sich die
Völker dem Süden nähern, mit desto leichterem
Nahrung sich ihre Seelen sowohl als ihre Kör-
per befriedigen. Der Engländer braucht ohne
Zweifel die schwerste und solideste; seinem Ge-
schmack ist vielleicht der unfrige am ähnlichsten.
Dem Franzosen ist diese Nahrung zu stark; er
muß sie mit esprit verdünnen, oder ist im Noth-
falle mit esprit allein zufrieden. Die Italia-
ner entsagen gerne beiden, wenn man nur ihre
Einbildungskraft durch Gemälde beschäftigt und
ihr Gehör durch einen musikalischen Klang ver-
gnügt. Die Spanier sind endlich so mäßig, daß
sie sich mit einem bloßen prächtigen und har-
monischen Schalle, mit einer Reihe tönender
Worte begnügen können; man hat Phrasen von
ihren berühmtesten Dichtern, die niemals ein
Mensch, auch ihre Verfasser selbst nicht verstan-
den haben, sehr gut klingen und voll von präch-
tigen Metaphern sind. Reinhard.

G o t t e s d i e n s t.

Am zweiten Sonntage nach Epiphaniaß
predigen:

zu St. Thomas: Früh Herr D. Goldhorn.

Mittag: M. Klinkhardt,

Besper: M. Petrinus.